

# Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 14.

Saale a. d. Saale, Montag, den 9. Januar

1905.

## Die Gull-Kommission in Paris.

In der zweiten Januarwoche soll sich die internationale Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls in der Nordsee nun endgültig konstituieren. Gleich nach ihrem ersten Zusammentritt, der kurz vor dem Weihnachtsfest stattfand, hatte sie sich verlagert. Zunächst hat Ausland einen Personenwechsel vorgenommen, den Generaladjutanten Admiral Kasanow abberufen und ihn durch Admiral Dubasow ersetzt, so daß die vier Mitglieder der Kommission folgende sind: Konteradmiral Davis von den Vereinigten Staaten, Admiral Dubasow von Rußland, Konteradmiral Sir Felix Beaumont von England und Admiral Komarow von Frankreich. Die vier Kommissäre wählten sich selbst den Vorsitzenden in der Person des österreichischen Admirals von Span. Ihn wird juristische Beiräte beigegeben, für England Sir Edward Fry, ein früheres Mitglied der Gerichtskammer der Lords, und Professor Curstjke, für Rußland Baron Taub, Professor an der Petersburger Universität, und der Adokat von Fremagnot in Paris. Als diplomatische Agenten fungieren seitens Rußland Nechudow und Dragoman Mandelstam aus Konstantinopel, seitens England der englische Botschaftssekretär D'Brionne in Paris. Die von Rußland stützenden Zeugen weilen bereits seit längerer Zeit in Paris. Es ist zunächst der letzthin mehrfach erwähnte russische Kapitän Klado, ferner sind es die russischen Kapitäne Dit, Ellis und Schrammichantow vom holländischen Geschwader. Vermutlich werden auch die Hüller Führer vorgeladen. Vielleicht aber genügt die Mitteilung der Protokolle ihrer kommissarischen Vernehmung vor dem Britischen Vandalensamt.

Die Gull-Kommission hat damit einen großen Teil ihrer Bedeutung verloren, daß sie nichts über die Sühne des Hüller Zwischenfalls feststellen hat. Die Offiziere des holländischen Geschwaders scheinen vor ihr nicht als Angeklagte, sondern als Zeugen. Aufgabe der Kommission ist es, einzig und allein eine Untersuchung vorzunehmen über die auf den Vorfälle bezüglichen Umstände, insbesondere über die Fragen der Verantwortlichkeit und den Grad des Schadens, der die Staatsangehörigen der beiden Parteien oder eines anderen Landes trifft für den Fall, daß die Verantwortlichkeit durch die Untersuchung festgestellt sein sollte. Interessant wäre es immerhin, wenn die Debatte vor der Kommission öffentlich geführt werden würde, doch ist darüber noch nichts bekannt. Vermutlich wird Japan, gegen das sich ja die Untersuchung auch erstreckt, — das „andere Land“, welches in der der Kommission gestellten Aufgabe genannt ist, kann doch nur Japan sein — der Kommission eine Denkschrift zugehen lassen, worin es den ihm vorgeworfenen angeblichen Spionagediebstahl in den europäischen Häfen und die ihm seitens Rußland zur Last gelegte angebliche Verwendung von Torpedobooten in der Nordsee abtreiben will. Voraussichtlich wird Japan ferner als interessierte Macht Anteilnahme an den Kommissionsuntersuchungen beanspruchen und für die Delegation eines japanischen Beiraters plädieren. Man wird abwarten müssen, wie die Kommission sich zu dieser Zulassung Japans als Nebenkläger stellen, wie sich speziell Ausland dagegen verhalten wird.

Vielleicht kämft man sich, wenn man glaubt, die Gull-Kommission werde eine neue Belegung des englisch-russischen

Gegenstandes zur Folge haben. Die diplomatische Aufgabe der Kommission ist die Eintragung des russisch-englischen Konfliktes. Der so sensationell begonnenen Aktion sollen alle provokativen Sentenzen genommen werden. Die Kommission hat mit einer Vertagung begonnen, sie wird weiterhin ihr Möglichstes tun, um eine Einigung des öffentlichen Interesses herbeizuführen, die Untersuchung länger hinausziehen und dann, wenn aber aktuelle Tagesereignisse die Gull-Affäre haben vergehen lassen, eines Tages, ohne daß es jemand noch interessiert, ihre Entscheidung vordringen. Schon jetzt heißt es, daß die Kommission zum Zwecke polizeilicher und technischer Erhebungen an Ort und Stelle besondere Missionen werden bilden müssen, die mit militärischen Fachleuten, Polizeioffizieren usw. besetzt werden sollen, und daß daher die beteiligten Nationen zunächst eine Reihe von Personen in Vorschlag bringen würden, damit die Kommission unter ihnen die Mitglieder für die einzelnen Missionen auszuwählen könne. Durch Personalfragen, Fragen technischer und formeller Art hofft man das allgemeine Interesse der öffentlichen Meinung einzuschärfen. Die Verhandlungen sollen, heißt es, angeblich zwei Monate dauern. Man wird vielleicht nicht selbsten, wenn man sagt, daß auch in zwei Jahren die Untersuchung noch nicht beendet sein wird. In der Mabamahfrage, jenem berühmten völkerrechtlichen Streit zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten, der aus dem Jahre 1863/64 datierte, dauerte die Zeit vom Zusammentritt des Schiedsgerichts bis zur Fällung des Schiedspruches vom 17. Dezember 1871 bis 15. Sept. 1872, also länger als dreizehntel Jahr. Auch in der San Juan-Differenz des Jahres 1871/72 zwischen den Vereinigten Staaten und England lag zwischen dem Beginn des Konfliktes und der Fällung des Schiedspruches eine geraume Zeit, ebenso wie beispielsweise in den internationalen Prozeß bezügliche Feststellung der italienisch-schweizerischen Grenze bei Alpe de Cravatolo vom Jahre 1873/74 und anderen völkerrechtlichen Streitigkeiten. Darin liegt gerade die Annehmlichkeit der schiedsrichterlichen Entscheidung, daß die Fällung des Urteils immer so weit hinausgeschoben werden kann, bis der Affäre ihre aktuelle Bedeutung verloren gegangen ist und andere Tagesfragen das Interesse an der ursprünglich brennend gewesenen Angelegenheit abgelenkt haben.

Auch vor der Haager Konferenz haben internationale Schiedsprüche stattgefunden, so daß man die schiedsrichterliche Beilegung des jetzigen Gull-Konfliktes nicht dem Umstand anrechnen kann, daß vor wenigen Jahren die Haager Konferenz schiedsrichterliche Normen festgesetzt hat. Ohne das Vorausgehen der Haager Konferenz hätte sich der schiedsrichterliche Weg auch einschlagen lassen. Uebrigens ist seit dem Stattfinden der Haager Konferenz verhältnismäßig wenig von Schiedsgerichtsbetrieb Gebrauch gemacht worden. Der erste Konflikt, der vor ihr Forum kam, war der Zwischenfall zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko vom Jahre 1901 über die Fischergüter in Kalifornien, wobei Mexiko zur Zahlung von 1,420,000 Dollars verurteilt wurde. Der zweite Fall war der Venezuela-Konflikt, den Deutschland, England und Italien gegen Kairo anstifteten, und der nach langwierigen Verhandlungen zugunsten der Blockademächte im Frühjahr 1904 entschieden ward. Ein drittes Verfahren, in welchem Deutschland, England und Frankreich gegen Japan Ansprüche bezüglich der

Vertretung von der japanischen Gebäulichkeiten erheben, schwebt zurzeit noch vor dem Haager Gerichtshof und wird erst am 15. Februar einen weiteren Termin erleben. Also nur drei Fälle in fünf Jahren sind vor die Haager Konferenz gebracht worden. Aber gleichwohl ist die Haager Konferenz nicht unbedeutend gewesen; es ist nicht ihre Schuld, wenn nicht mehr internationale Prozesse vorhanden waren, und es ist mit ihr verbunden, wenn die Schiedsvertragsbewegung in letzter Zeit einen überaus großen Umfang angenommen hat und die Staaten beginnen, bei auftretenden Differenzen nach Möglichkeit jede Schärfe des Austrittes zu vermeiden.

Hoffentlich wird es der Pariser Gull-Kommission gelingen, die Rechtsfrage in der Nordsee-Affäre genügend zu klären, jedoch auf Grund der Resultate der Untersuchung erneute diplomatische Erörterungen Platz greifen, welche auch die Säulung der Schuld ihrer Erledigung entgegenbringen. Diese besteht wohl kaum noch in einer Befragung der Schuldigen, sondern bloß noch in der Fixierung einer Geldentschädigung für die geschädigten Hüller Führer, die Rußland im Prinzip bereits zugestanden hat, jedoch also die so blutige Frage, die zu einer Ehrenherausforderung für England geworden war, recht eigentlich im Sande verlaufen wird.

## Deutsches Reich.

Holz- und Personalnachrichten.

Die „Korrespondenz-Blätter“ in München meldet: Der Prinzregent ist Sonntag nachmittag in seinen Gemächern auf dem Parkett ausgefallen und hat sich eine leichte Verwundung an dem inneren Seitenband des rechten Kniegelenkes zugezogen. Der Prinzregent konnte jedoch unmittelbar nach dem Vorfall die gewöhnliche Aufsicht nach Münchenberg unternehmen und der zu Ehren des Prinzen Subjura veranstalteten Fankulten teilzunehmen. Zur vollständigen Wiederherstellung des Kniegelenkes werden voraussichtlich einige Tage der Ruhe genügen.

## Die Gänze im Anbrevier.

Der Direktor der Beche „Bruchstraße“ sagte in einer Unterredung, die Becheverwaltung würde, auch wenn der heutige Streik nicht erfolgt wäre, feilschwillig das Einigungsamt anerkennen haben, wie von Oberbergamt Dortmund vorgeschlagen war. „Denn“, meinte der Direktor, „von unseiner Standpunkt kann uns doch niemand abbringen“. Das beweist abermals, daß die Becheverwaltung kein Entgegenkommen wollte. Der Streikstagsabgeordnete Sachs loge andererseits, daß die Kommission der Streikenden auch jetzt noch die Vermittlung der Beche und des Einigungsamtes nachdrücklich ablehne. Sachs will am Sonntag der Becheverwaltung der Streik „erklären“ bei Eifen vom Streik abtreten. Auch dort dürfte, wie beschloffen werden: „entweder wird Wagner wieder angeklagt oder wir legen die Arbeit nieder“. Die Arbeiter jeder Beche scheinen weniger als die von „Bruchstraße“ auf dem Rechtsboden zu stehen, auch machen sie neben der Forderung auf Wiederinstellung Forderungen nach anderer Weise geltend.

Von den Becheern zu erwarten, die in dem Bergbauverein zu Eifen vertreten sind, wird jetzt zu der Streikfrage über die Kohlenverweigerung in der Hausarbeit der Becheleute und die überlange Dauer der Selbsthaft folgende Erklärung veröffentlicht:

Auf Beche „Bruchstraße“ ist heute früh ein nur geringes Teil der Belegschaft angefahren. Die Behebung verschiedener Zeitungen, das den Bergleuten die Kohlen für ihren Hausbedarf

Bemerkungen und Ergrählungen; doch lag eine gewisse Schwermut und Resignation über seinem Wesen; so machte er einmal die Witze sehr überraschende Bemerkung, der dem Deutschen unregelmäßige Fehler sei der Meid. Als er für die Kanalvorlage eintrat, sagte ihm ein Gegner: „Sie werden einen feinen Felsen in unseiner Überhand gegen Ihre Pläne finden“, worauf der Fritz sofort entgegnete: Mit dem Felsen werden wir so verfahren, wie es einst Moses tat. Wir werden aus ihm Wasser für unseren Kanal hervorprudeln lassen.“ Mit Hohenlohes Nachfolger, von v. Bülow, stand Witte in freundschaftlichem Verkehr. „Kein Gegenstand konnte markanter sein, als die Art seines Auftretens und die seines großen Vorgängers, des eiserernen Kanzlers. An der Stelle eines riesigen, polternden, schweren, stolzen, unbefangenen und scheltenden Greises stand jetzt ein junger, schlanker Mann, dem die Rede leicht vom Munde floß, der sich freundlich und kulant zu nehmen rühte und dessen bescheidene Note ein weisses Schweißpflaster war, der zugleich mit Humor plauderte, geschloß, aber nie grausam über einen Feind zu legen und zu laden verstand und der auch im ernstlichen Redekampf eine scharfe, aber nie giftige Entgegnung stets bereit hatte. Manche seiner Neben waren Mitleidsfälle in der geschickten Behandlung seiner Gegner. Wenn Kaiser mit seinen Loslösern, so bemühte er sich leichtere Waffen, mit denen er aber häufig geschickter und wirksamer vorkam.“ Einst traf ihn Witte im Tiergarten nach einer heißen Debatte im Parlament und wunderte sich über seine Miße. Doch Bülow antwortete: „Ein alter Freund gab mir vor vielen Jahren zwei gute Maßregeln, und die habe ich seitdem getreu befolgt. Sie lauten: Vergere dich nie und verliere nie deinen Gleichmut.“ „Niemand wird behaupten wollen“, so sagt Witte sein Urteil über den jetzigen Reichskanzler zusammen, „daß er ein Richtigkeits- ein William Pitt oder ein Cavour; aber solche Männer sind es auch gar nicht, deren der deutsche Kaiser gerade jetzt bedarf.“ Jetzt ist ein Mann vorkommen, der alles im rechten Geiste halten kann, der Schwierigkeiten beseitigt, extremen Anschauungen Widerstand bietet und die Doktrinen befähigt. Für dieses Amt konnte man sich keinen besseren denken als den gegenwärtigen Kanzler; seine Wahl durch

den Kaiser beweist, daß der Monarch die große Gabe seines Großvaters geerbt hat, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen und ihn auch dann darauf zu erhalten.“

Witte spricht des weiteren von dem Umklänge in der deutschen Stimmung gegen Amerika, die er habe beobachtet können. Früher habe durchwegs eine freundliche Stimmung für Amerika bei uns geherrscht, doch die amerikanische Konkurrenz habe zunächst die deutschen Landbesitzer und Kaufleute gegen Amerika erbittert, dann aber hätten sich auch die hochgebildeten gegen die amerikanische Weltanschauung und Kultur gewandt. Von der Art, wie der Kaiser sich der Frage über die „Offene Tür in China“ und beim Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges ihm gegenüber benommen, erzählt Witte zwei charakteristische Begebenheiten. Bei einem Diner im Frühling 1900 erklärte er Witte, daß er die Politik der Amerikaner billige und mit ihnen zusammen einstehe für die offene Tür. Als die Nachrichten von der Zerstörung der „Maine“ im Hafen von Havanna Witte überbracht wurden, bestand er sich gerade bei einer Galaveranstellung in der königlichen Oper. Der Kaiser trat auf ihn zu und war höchst erschrocken über Wittes Bericht, sprach auch sogleich sein aufrichtiges Bedauern aus. Er fragte sodann mit einem durchdringenden Blick: „Scheitert die Explosion von gestern?“ Witte antwortete, er hoffe es, doch halte er es nicht für wahrscheinlich, vielmehr sei wohl die Explosion innerhalb geblieben. Doch der Kaiser hielt an der Meinung fest, daß die Explosion von außen verursacht worden sei, und blieb bei dieser Ansicht, selbst als eine Anzahl Offiziere des Norddeutschen Bundes später bei einem Diner eine gegenteilige Ansicht äußerte.

Witte fand bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin die große Gelehrtengeneration, mit der er in den schicksalreichen Jahren noch verkehrt, stark gelichtet. Von Künftlern fand er freilich noch so manden vor und verbrachte schöne Stunden mit Wenzel, Kraus, Karl Weder, Anton v. Werner und Paul Meyerheim; doch von Gelehrten war es fast nur noch L. v. O. M. m. n. a. mit dem er alle Beziehungen wieder aufknüpfte. Früher war Witten ein großer Verehrer der Vereinigten Staaten gewesen, doch sein Urteil hatte sich gewandelt, und besonders seit dem spanischen Krieg

## Heuilleton.

### Berliner Erinnerungen eines amerikanischen Diplomaten.

Andrew White gibt in der Zeitschrift „Century Magazine“ eine ansehende Schilderung seiner Diplomatenaufbahn und ist jetzt bei den Japanern angelangt, in denen er (1897—1902) amerikanischer Gesandter am deutschen Kaiserhof war. Schon achtzehn Jahre vorher, von 1879 bis 1881, war er Gesandter in Berlin gewesen; als er nun auf den Berliner Hofen zurücktritt, findet er alles verändert, großstädtischer geworden, weiter entwickelt. Kaiser Wilhelm II. ist bei der ersten Audienz einfach, höflich und freundlich. Auf Wittes Aeußerung, daß in Berlin alles so viel besser geworden sei, äußerte der Kaiser, daß er in dem unangenehmen Anwandern der modernen Großstädte keinen Augen erblicken konnte, worauf der Gesandte erwiderte, er habe nicht so sehr die Zunahme der Bevölkerung gemeint als die Schönheit der Bauten; vor vierzig Jahren, da er zum erstenmal Berlin gesehen, seien alle Gebäude aus Ziegeln und billigen Stein geblieben, während sich jetzt allenthalben eine vornehme Architektur in edlem Material präsentiere. Zum Schluß richtete Witte den Dank eines Freundes aus, der sich an Kompositionen Friedrichs des Großen, die von dem jetzigen Kaiser erst ans Licht gezogen und veröffentlicht worden waren, besonders gern erfreue. Der Kaiser war angenehm überrascht von diesem Zeichen aus der Ferne und sprach von den Musikwerken des großen Friedrich und von dem besonderen Einfluß Wades auf seine Kompositionen. So ist es auch auf des Kaisers eigene Intentionen zurückzuführen, wenn an der Statue Friedrichs in der Siegesallee die Büsten des Marschalls Schwerin und Johann Sebastian Bachs sich befinden; denn diese beiden hat er für die hervorragendsten Männer zur Zeit Friedrichs.

Auch dem damaligen Reichskanzler, Fürst v. Bismarck, machte Witte seinen Besuch. Der lebenswichtige Bänder vierer seinen Persönlichkeit strahlte aus seinen geistvollen







# SAUGGAS MOTORE!

**Billigste Kraft!**



ca. 7/8 bis 1 1/2 Pfennige pro Pferdekraft und Stunde.  
**Motorenfabrik Oberursel**  
 bei Frankfurt a. M.  
 General-Vertreter für Thüringen:  
 Ingenieur Carl Schwarz, Erfurt, Arnstädterstrasse No. 25.

# Louis Soest & Co., H. Reichelt, H. Büsschardt, H. Büsschardt

gegr. 1866. Maschinenfabrik und Eisengesserei. Neuenlage 1901.

Abteilung I: **Moderne Dampfmaschinen,**  
 Fördermaschinen u. Förderkabel mit Dampf- u. elektr. Antrieb.

Abteilung II: **Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen.**  
 Moderne Transmissions-Anlagen.

Abteilung III: **Gaskraftmaschinen**  
 von 8 PS aufwärts bis 2000 PS. **Kompl. Saug- u. Druckgas-Anlagen.**

**E. W. Neumann,** Ingenieur-Bureau, Halle a. S., Kirchstr. 10, Fernspr. 994.  
 Inb. G. Proskauer, Zivil-Ing.  
 Kostenlose Anfertigung von Projekten und Kostenanschlägen.

Es erschien bei uns in III. Auflage das hochwichtige Buch von Professor Dr. Rur:

## Frauen- und Ehearzt

Ein praktischer Ratgeber in allen Leidens- und Freudenfragen des Ehelebens in 5 Abteilungen, welche in der europäischen folgendes enthalten:

1. **Verhütung und Heilung der verschiedenen Frauenleiden** (Krankheiten bei Frauen und Jungfrauen).
2. a) **Vorbereitung, um eine glückliche und schmerzlose Entbindung zu erzielen.**  
 b) Die Frucht, bis in das hohe Alter jung und schön zu bleiben.
3. **Den Kinderleiden naturgemäß auf eine bestimmte Zahl zu beschränken** oder auch, wenn kein Glück beirätet wird, noch zu verheiraten.
4. **Kinder gut, klug, kräftig und schön und wirklich geistig zu erziehen** und so durch richtige Ernährung und Pflege zu erhalten; auch selbst zu bestimmen, ob Kinder oder Mädchen entstehen sollen. Die richtige Natur- und italienische Königswissenschaft wurde 1 Jahr vor der Geburt der endlich angekommenen Dornenrose von freundschaftlichen Seiten mit diesem Buche bekanntgemacht.
5. **(Kleiner) Verhütung und Heilung der heftigen Schwächezustände** sowie aller daraus resultierenden Nerven-, Blasen- und sonstigen Leiden.

Das Buch 444 Seiten stark ist rein fittliche Natur und im freigen Sinne der Naturbeliebteste, aber vollständig geschrieben und dürfte bald als recht teuerer Einzelnen und in jedem Grade volkreiserweise im großen und ganzen wirken.

Das Buch wird sich in jeder Ehe als Friedensstifter und Glückseliger erweisen und der edelste und erhellende Hausfreund sein. Preis mit Gebühre 5 Mk. und elegant gebunden 6 50 Mk.

Gegen Einleitung des Verlegers oder gegen Nachnahme erfolgt Zusendung durch Post.

**Geundheitsblätter-Verlag (Winkler) in Frauendorf (Bes. Leipzig)**  
 Geundheitskolonie Erdmannsdorf.

## Karneval 1905.



**Masken und Narrenkappen**  
 Engros Endetail.  
**Albin Hentze**  
 Schönebroderstr. 21.

**Warrenschere**  
 und  
 Sanit-Decorationen  
 in Eisenanwacht  
 5% in Rabatt-  
 Sparmarken.

**Dame sucht Handarbeiten**  
 zu übernehm. Off. u. H. 66 an die Gr.

**HAUSFRAUEN!**  
 Verlangt nur hoch  
**TRIUMPH-SEIFENPULVER**  
 denn es ist das BESTE.



Alleinige  
 FABRIKANTEN  
 COLNER  
 SEIFENPULVER-FABRIK  
 AUG. JENNE'S, E.M.B.H.  
 COLN-LEHRENFELD.

## Pomologisches Institut Reutlingen.

Höhere Lehranstalt für Obst- und Gartenbau.  
 Beginn des Frühjahrs-, Sommer- u. Baumzuchtens am 9. März 1905.  
 Statuten der Lehranstalt, sowie Preisverzeichnisse über die in den ausgeleiteten Baumschulen erzeugten Pflanzen, ferner über Gemüse- und Blumen-Sämereien, Gartengeräte usw. gratis und franco.  
 Der Direktor: Oekonomierat **Fr. Lucas.**

Gutes dauerhaftes Gummiband für Gummibanderei fault nur bei **H. Schnee Nachf., Gr. Sternstr. 81.**

**UNVERGLEICHLICH**  
 zükraftig und halber sind  
**GUSTAV LUSTIG'S**  
 echt chinesische **MANDARIN-MONOPOLDAUNEN**  
 gepulvert gesüßelt das Pfd. M. 2.95.  
 Daunen, wie alle inländ. garantiert neu, 3-4 Pfd. zu gr. Oberbett ungenügend. Viele Anerkenn. Verpack. ungenügend. Versand nur allein von der Bettfedernfabrik mit elektr. Betrieb **GUSTAV LUSTIG, BERLIN 2370**  
 S. PRINZENSTRASSE.

## Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur  
 Nummern 1828-1839.

**Koderich Benedix, Hanstheater.**  
 Eine Auswähl der besten einaktigen Lustspiele, Novellen und Solozägen für heimliche Freizeite und öffentliche Bühnen. Herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von **G. W. Schmidt.** Mit dem Bilde des Dichters. Viertes Bändchen.  
 Inhalt: Vorwort - **Cicinnia.** Lustspiel in einem Aufzuge. - **Das Tschindmädchen.** Solozägen - **Grünlige Vorschiebe.** Lustspiel in einem Aufzuge. - **Der scheinnußvolle Brief.** Lustspiel in einem Aufzuge.  
 Preis brosch. 25 S. Leinenband 50 S.

Das Benedix'sche Hanstheater bedarf, nachdem es schon eine außerordentlich fremdbildige Aufnahme gefunden hat, ferner besonderen Empfehlung. Eine Sammlung derartiger für Liebhaberzwecke so geeigneter Stücke, die an Diction und ästhetisches die denkbar geringsten Anforderungen stellen, war schon längst für die dramatischen und anderen Vereine gleichen Genres ein Bedürfnis.

**Willibald Alexis (W. Häring), Dorothee.**  
 Vaterländischer Roman. Mit einer Vorbemerkung von **D. Marshall** und dem Bilde des Verfassers.  
 Preis brosch. 1.50 M. Leinenband 1.75 M.

Bei diesem Werke der bekannten Verlagsfirma erübrigt es sich wohl, es noch besonders anzuempfehlen. In Alexis' Zeit, er zu künftigen Zeiten fälschlich ist und durch die Empfehlung des „Kunstwart“ und ähnlicher Blätter zu den verlässlichen Autoren gehört. „Dorothee“ ergänzt in wissenschaftlicher Weise unsere Ausgaben Alexis'scher Romane.

**Erkmann-Chatrion, Waterloo.**  
 Novelle aus der Geschichte eines Rekruten von Anno 1813.  
 Uebersetzt und mit einer Vorbemerkung versehen von **Dr. Hallbauer.**  
 Preis brosch. 75 S. Leinenband 1 M.

Der außerordentlich beliebten „Geschichte eines Rekruten von Anno 1813“ schließt sich als unmittelbare Fortsetzung „Waterloo“ an, und auch diese Erzählung des einflussreichen und berühmten Verfassers ist in dem Ausnahmestück herausgegeben wird, um nochmals alle Gelehrte des Krieges zu belehren, weist in ihrer gemüthlichen Darstellung gedankvoll hervor. Diese billige, aber vorzügliche Ausgabe wird sich ebenfalls eines großen Erfolges erfreuen, zumal sie auch mit der „Geschichte eines Rekruten“ vereinigt als Geschenk erscheinen ist.

**Karl Weiser, Varenthesen.**  
 Fünf Einakter nach Erzählungen in Schiller'schen Dramen.  
 Mit einer Vorbemerkung.  
 Preis brosch. 25 S. Leinenband 50 S.

Inhalt: Vorwort - **Andreas Doris** und die Rebellion. - **Das Attentat des Saubach.** - **Donna Maria's Weib.** - **Das Gastmahl zu Coer.** - **Johanna bei Vermaunten.**

Eine wahrhaft originelle Schöpfung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die dramatischen Schiller'schen Dramen aus der Fälschung zu einer selbständigen dramatischen Bearbeitung zu erheben. Jedes Wort stimmt, nach der Bekämpfung bewährter Kritiker, echt Schiller'schen Geist.

**Karl Weiser, In Grund.**  
 Soziales Drama in drei Akten. Mit einer Vorbemerkung.  
 Preis brosch. 25 S. Leinenband 50 S.

Es herrscht eine unabweisliche Noth in diesem Lande, und die Fabel, die uns die Zeit nach dem großen Wiener Volksrecht vorführt, ist dummer genug. Die Fiktion hinterläßt aber einen starken und nachhaltigen Eindruck, der die Schwelge bei den bisher halbgeliebten Aufführungen erheblich macht und ihr die ein fernere führen wird.

In elegantem Leinenband erschienen:  
 Alexis, Dorothee, Mt. 2.50  
 Erkmann-Chatrion, Geschichte eines Rekruten von 1813. - Waterloo, Mt. 2.  
 Müllers, Volksromane der Zeitgenossen, Mt. 1.50.  
 In zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthändler.  
**Otto Hendel Verlag, Halle S.**

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
 p. 1/4 Pfd. Packet 1.60, 1.50, 2.00 u. 2.40  
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**

**DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE**  
 p. 1/4 Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg.  
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**

## Consolidirte Hallesche Pfämmerschaft

liefert als vorzügliches Baumaterial für den Sandbedarf ihre anerkannt bestkräftigsten

### Kohlenpresssteine

zu Mk. 14,- pro Tausend frei Gefäß.  
 Kohlen-Expeditio: Mansfeldstr. 21, Fernruf 63.

**Waschgefäße**  
 dreierh. Bill. Zander, Gr. Sternstr. 12.  
 Mitglied des Rabattharvereins.

## EMSER Kränchenbrunnen

der allerberühmten Kränchenquelle,  
**Emser Kesselbrunnen, Kaiserbrunnen, Victoriabrunnen, Emser Pastillen und Quellsalz**  
 zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen, sowie durch die  
**Kgl. Bade- u. Brunnenverwaltung Ems.**

# Wijnand Fockink

Gegründet Amsterdam im Jahre 1679  
 Majestät Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, Seiner Majestät des Königs von Preussen u. anderer europäischer Höf.

H. Liköre: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u. s. w.

Einziges Liköre, welche bei sämtlichen durch die Gegenwart Sr. Majestät des Deutschen Kaisers ausgezeichneten Festlichkeiten des Gordon-Bennett-Rennens sowie auf allen offiziellen Tribünen serviert wurden.

Echtlich in allen grösseren Delikatess-, Weinhandlungen und Konditorien.

# Schwan

**D<sup>r</sup> THOMPSON'S**  
 TRADE-MARK  
 SCHWAN-MARKE  
 SEIFEN-PULVER



das beste Waschmittel der Welt

*Zu haben in den meisten Geschäften.*

empfehle jetzt wieder eine Kur mit den frischen Füllungen meines beliebten und viel gebrauchten

## Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Allgemein als der beste u. wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, säftenernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross- und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksgungen darüber. Preis 2.30 und 4.60. Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen. Daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage in Halle: Hirsch-, Löwen-, Adler-, Kohren-, Victoria-, Engel-, Kaiser-, Kronen-Apothek.